

# Nachrichten für Naumburg

und Umgegend

(Albrechtshain, Ammelshain, Beucha, Borsdorf, Cötha, Erdmannshain, Juchshain, Groß- und Kleinfeinberg, Klinga, Köhna, Lindhardt, Pomßen, Standahn, Throna usw.)  
Dieses Blatt ist amtliches Organ des Stadtrates zu Naumburg; es enthält Bekanntgaben des Bezirksverbandes, der Amtshauptmannschaft i. Grimma und des Finanzamtes zu Grimma nach amtlichen Veröffentlichungen.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, nachmittags 4 Uhr  
Bezugspreis: Monatlich ohne Austragen 1.55 Mk., Post ohne Bestellgeld monatl. 1.55 Mk. Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger Störungen des Betriebes, hat der Bezüher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die gewöhnliche Zeile 20 Pfg., amtliche 50 Pfg., Reklametext (3zeil.) 50 Pfg. Tabell. Satz 80% Aufschlag. Bei unentgeltlich geschriebenen, sowie durch Fernsprecher ausgegebenen Anzeigen sind wir für Irrtümer nicht haftbar.

Telefon: Amt Naumburg Nr. 2

Druck und Verlag: Böhm & Co., Naumburg bei Leipzig, Markt 3

Nummer 105

Donnerstag, den 30. August 1928

39. Jahrgang

## Amtliches.

Sonnabend, den 1. 9. d. J., vorm. 11 Uhr soll in Naumburg im Rathaus Zimmer 3 eine **Hobeldank** gegen sofortige Barzahlung öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.  
Naumburg, am 30. August 1928.

Der Verwaltungs-Vollstreckungsbeamte.  
Schröder

Freitag, den 31. August 1928, vorm. 11 Uhr sollen in Naumburg 1 Eisschrank, 1 Lieferkraftwagen, 1 Wandbild, 1 Federquetsche und 1 1/2 Ader ansiehende Kartoffeln meistbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigert werden. Dieer sammeln im Gasthaus „Gambelinus“.  
Grimma, am 30. August 1928.

Qu. 1 1583, 1108, 1833, 1871 2075 28.  
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

## Reiner Wein.

In Genf beginnt jetzt die einundfünfzigste Tagung des Völkerbundesrates, die eine Vorläuferin der eigentlichen Völkerbundversammlung Anfang September ist. Die diesmalige Ratstagung entbehrt insofern eines gewissen Reizes, als nicht nur Dr. Stresemann, sondern auch Briand und Chamberlain den Beratungen fernbleiben werden. Man hatte sich in der Welt so daran gewöhnt, den Hauptwert nicht auf die eigentlichen Verhandlungen zu legen, sondern auf die Privatgespräche und Unterredungen, die diese drei Außenminister manchmal unter Hinzuziehung eines anderen gepflogen hatten. Es ist vielleicht kein Fehler, wenn die Beratungen des Völkerbundes selbst in der Weltöffentlichkeit mehr Beachtung finden würden.

Daß die breite Öffentlichkeit mehr Interesse für die Privatunterhaltungen der Außenminister Deutschlands, Frankreichs und Englands als für die offiziellen Genfer Verhandlungen hat, ist daraus erklärlich, daß die von diesen zu erörternden Fragen wirklich diejenigen sind, von denen letzten Endes das Schicksal der Welt abhängt, nämlich das Verhältnis Deutschlands zu Frankreich und England vor allen Dingen aber zu Frankreich.

Dieser Gedanke durchzog auch die jetzt geschlossene 25. Konferenz der Interparlamentarischen Union, die sich in einem gewissen Sinne als ein Vorbereiter für den Völkerbund erwiesen hat. Charakteristisch waren in dieser Beziehung die Schlussworte des Präsidenten der diesmaligen Tagung, des Professors Schäffgen, der der Hoffnung Ausdruck gab, daß alle Staaten immer mehr darauf hinarbeiten möchten, den Ausbau der internationalen Rechtsordnung zu fördern. Gleichzeitig ging er auch auf den Kellogg-Pakt ein. Er meinte, es genüge nicht, den Krieg als Verbrechen zu verurteilen, man müsse auch seine Ursachen beseitigen. Wenn man sich nicht zur Lösung dieses schwierigen Problems zusammenfinden könne, dann würden alle Kellogg-Pakte nicht genügen, um der Welt den Frieden zu erhalten.

Der Völkerbund und seine vorbereitende Stelle, der Völkerbundrat, sind dazu da, alle Ursachen zu beseitigen, aus denen ein Krieg entstehen könnte. Es ist charakteristisch, daß in dem Augenblick, wo der Kellogg-Pakt in Paris unterzeichnet wurde, in Amerika erneut Stimmen laut wurden, und zwar lauter als vorher, die von der neuen „Entente Cordiale“ zwischen England und Frankreich sprechen und diese als eine erneute Bedrohung des Friedens hinführen. Die amerikanische Presse weist nicht mit Unrecht auf die Zustände vor dem Weltkriege hin, als eine derartige Entente eine Gegenallianz entstehen ließ, deren Aktivitäten schließlich den Ausbruch des Weltkrieges verursachten. Es ist nicht uninteressant, wenn die amerikanische Presse dabei sehr deutlich wird und in Aussicht stellt, daß die Vereinigten Staaten bei einer derartigen politischen Weiterentwicklung sich selbst einmal in Front gegen frühere Alliierte finden könnten. Das ist ein Wind, den man sicherlich in Paris und in London nicht mißverstehen wird.

Bei diesen amerikanischen Erwägungen handelt es sich aber gewissermaßen um Zukunftsmusik, allerdings um keine schöne. Es gibt gegenwärtig viel näherliegende Probleme, denen man zu Leibe gehen muß, wenn man endlich eine Art Weltfrieden herstellen will. Da ist die leidige Räumungsfrage. Man hat viel in dieser Beziehung von den Unterredungen Stresemanns mit Briand und Poincaré gelegentlich der Unterzeichnung des Kellogg-Paktes in Paris erwartet. Man wußte zwar, daß offizielle Verhandlungen mit Rücksicht auf die Person Kelloggs und mit Rücksicht auf die Empfindlichkeit der amerikanischen Politiker in der interalliierten Schuldfrage nicht stattfinden würden, aber man hoffte doch wenigstens, daß die deutsche Öffentlichkeit einige Fingerzeige erhalten würde, daß diese das deutsche Volk so sehr bewegende Frage wenigstens etwas vorwärtsgelommen ist. Aber die Unterredung Stresemann-Briand wurde ein ziemlich mageres Kommuniqué herausgegeben. Was sich in der Unterredung Stresemann-Poincaré ereignete, darüber ist bis jetzt noch nichts Authentisches bekanntgeworden. Die beiden Diplomaten haben sich fast anderthalb Stunden unterhalten. Es ist nicht anzunehmen, daß sie dabei nur von der Gesundheit oder dem Wetter gesprochen haben. Bei dieser ganzen Lage der Dinge ist es natürlich nicht zu vermeiden, daß die Phantasie

## Arbeitsbeginn in Genf

### Der Genfer Minderheitentag

Der Unterzeichnung des Kellogg-Paktes in Paris ist vorüber. Der Pakt soll ein Versuch sein, der Welt den Frieden zu bringen. Und es ist wohl nicht als Zufall zu betrachten, daß nach seinem Abschluß unmittelbar in Genf die Beratungen des Völkerbundesrates beginnen. Ist man überall ernsthaft gesonnen, den auf dem Papier des Kriegsschlichtungspaktes niedergelegten Willen zur Tat umzusetzen, so ergibt sich in Genf reichlich Gelegenheit, dem vorgezeichneten Ziel näherzukommen. Zur Einleitung der Ratstagung, die in einigen Tagen vor sich geht, wurde Mittwoch der Vierte

### Die Unterschriften unter dem Kellogg-Pakt.



An erster Stelle steht der Namenszug Dr. Stresemanns. Ihm folgen Kellogg (Vereinigte Staaten), Dymans (Belgien), Briand (Frankreich), Cuffendun (England), Madenzie King (Kanada), Mac Taghlan (Australien), Barr (Neuseeland), Smith (Südafrika), Cosgrave (Irland), Cuffendun (Indien), Manzoni (Italien), Ushiba (Japan), Jaleski (Polen), Beneš (Tschoslowakei).

Minderheitentag in Genf eröffnet. Den Vorsitz führte der slowenische Abgeordnete im italienischen Parlament Dr. Wilsan. Anwesend waren etwa 70 Delegierte der nationalen Minderheiten aus den verschiedensten Teilen Europas. Der Vorsitzende begrüßte die neu eingetretenen Gruppen der ungarischen Minderheit in Rumänien und der ukrainischen Minderheit aus Polen und der Tschoslowakei. Drei Minderheitsgruppen aus Deutschland sind im vorigen Jahre ausgetreten und bleiben dem diesjährigen Kongreß fern. Dr. Wilsan betonte, der Völkerbund müsse bei der überall hervortretenden nationalen Unzufriedenheit ernsthaft an die Behandlung des Minderheitsproblems herantreten und einen ständigen Ausschuss für diese Fragen bilden. An den amerikanischen Staatssekretär Kellogg wurde ein Telegramm gerichtet, in dem der Hoffnung Ausdruck gegeben wird, daß der Kellogg-Pakt die Achtung des Krieges durch die Achtung der Vertragsverpflichtung der Minderheiten in Europa fördern werde.

Nachdem verschiedene Redner gesprochen hatten, wies der deutsche Abgeordnete im lettischen Parlament, Dr. Schiemann, darauf hin, daß der Friede Europas niemals Gestalt annehmen könnte, solange 35 Millionen Menschen aus einer Veränderung der gegenwärtigen Lage Europas nur eine Verbesserung ihrer Lage erwarteten. Die Minderheitenvergewaltigung bilde die größte Gefahr für den Frieden. Alle Klagen der Minderheiten seien bisher nur in den Papieren des Völker-

bundes gewandert. Dieser erfülle seine Aufgabe nicht, wenn er bei solchem Verfahren beharre.

**Die deutsche Delegation in Genf.**  
In der Nacht zum Mittwoch reiste die deutsche Delegation für Genf unter Führung des Staatssekretärs Dr. v. Schubert aus Berlin ab. In seiner Begleitung befanden sich Ministerialdirektor Dr. Gaus, der Gesandte Freitag, Geheimrat v. Nolte und eine Anzahl weiterer Herren des Auswärtigen Amtes. Mit dem gleichen Zuge beabsichtigen auch der dänische Minister des Auswärtigen sowie der Berliner dänische Gesandte und der Berliner litauische Gesandte nach Genf.

Mittwoch traf die deutsche Delegation in Baden-Baden ein und Staatssekretär v. Schubert begab sich sofort in das Hotel Bellevue zu Reichsaussenminister Dr. Stresemann, mit dem eine Besprechung über die Genfer Ratstagung stattfand. Danach wurde die Reise nach Genf fortgesetzt. Der Gesundheitszustand Dr. Stresemanns ist befriedigend.

Dr. Stresemann soll bei der Unterredung erklärt haben, er sei von seinen Besprechungen mit dem französischen Ministerpräsidenten in Paris befreit gewesen. Selbst wenn sich diese Nachricht auf tatsächliches Material stützt, was vorläufig nicht nachprüfen ist, so könnte aus ihr wohl keine weitere Schlussfolgerung gezogen werden als die, daß Dr. Stresemann die Hoffnung nicht aufgegeben hat, in Genf könne es zu weiteren ernsthaften Entscheidungen in bezug auf die Deutschland interessierenden Fragen der Rheinlandräumung und der Regelung des Schuldenproblems nach der mehr formalen Pariser Einleitung kommen.

bundes gewandert. Dieser erfülle seine Aufgabe nicht, wenn er bei solchem Verfahren beharre.

**Was wurde in Paris gesprochen?**  
In Berlin ist nach zuverlässigen Quellen über den Inhalt der Unterredung Stresemanns mit Poincaré feinerlei Nachricht eingetroffen. Es werden zwar zahlreiche Kombinationen, bald mehr, bald weniger verbreitet, veröffentlicht. Endgültiges liegt kaum vor.

Wenn gesagt wird, daß die französische Regierung den Verhandlungen über die Rheinlandräumung nicht ganz abnehmend gegenüberstehe, so war das eigentlich schon lange bekannt. Ebenso bekannt sind aber auch die französischen Erwartungen, nach denen man in Paris namentlich bei der Räumung der dritten Zone Gegenleistung haben dürfte. Die Räumung der zweiten Zone ist weniger wichtig und dürfte kaum mehr als den Beginn einer endlichen Einigung bedeuten. Deutschland will aber die Räumung als eine Gesamtfrage betrachten und kann sich nicht dazu verstehen, gleichsam mit Rechtigkeiten bis auf unabsehbare Zeit hingehalten zu werden.

Wir dürfen vertrauen, daß sowohl Stresemann wie die deutsche Regierung nicht im mindesten darüber im Zweifel sind, die freundliche Behandlung der Deutschen in Paris gebe kaum über einen Höflichkeitssatz hinaus, wenn ihr nicht grundsätzliche Änderungen in dem bisherigen Verhalten der früheren Gegner entspreche. In Genf ist es an der Zeit, zu zeigen, welche ernsthaften Absichten dem Kellogg-Pakt und den bisherigen Säulen Neben für den Weltfrieden zugrunde liegen. Deutschland hat das seinige getan. Nun ist die Reihe an den anderen.

**Geschweifte Abrüstungsberatungen.**  
Keine besonders günstige Prognose für die Genfer Verhandlungen stellt der am Dienstag erfolgte Zusammenbruch der Genfer Kommissionberatungen über die Kontrolle der Rüstungsindustrie dar. Offenbar gab man während des Verlaufes der Besprechungen zu, daß nur ein nichtsführender Entwurf zustande gekommen sei, den die Vorbehalte der englischen, der italienischen und der japanischen Regierung auf ein Nichts reduzierten. Die gesamten Arbeiten der Kommission seien ergebnislos gewesen und das bedeute einen Zusammenbruch der Absichten, eine Kontrolle der gesamten Waffenherstellung zu erzielen. Das gab auch der Vorsitzende, Graf Bernstorff, zu, der es dem Völkerbundrat anheimstellte, über die Weiterführung der Arbeiten zu entscheiden.

**Im Oktober wieder deutsch-russische Wirtschaftsverhandlungen.**  
Berlin. Am Endernehmen mit der Regierung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken ist als Zeitpunkt für die Fortsetzung der deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen Ende Oktober in Aussicht genommen.

**Hausführung bei Hugo Stinnes jun.**  
Hamburg. Wie der Hamburgische Anzeiger meldet, ist im Zusammenhang mit der Angelegenheit Ruhnert und Genossen in der Wohnung sowie den Geschäftsräumen von Hugo Stinnes jun. im „Hamburger Hof“ eine Hausdurchsuchung vorgenommen worden. Die Hausdurchsuchung sei jedoch ergebnislos verlaufen. Es sei kein belastendes Material gefunden worden. Die von der Hamburger Polizei hinzugezogenen Berliner Beamten seien daraufhin in die Reichshauptstadt zurückgeführt. Stinnes, der gegenwärtig in Wädheim wohnt, von wo er aus fälschlich eine Reise nach England unternommen habe, soll in Berlin einem Verhör unterzogen werden.

Schulmannschaft  
folge nicht aus

Raumbhof spielte  
in einem  
in den Ver-  
spielte sie in  
war für Raun-  
eingespielt und  
alldengau mit-  
den 7. Preis  
Lardi und Erich  
Schwimmfest in

Verantwortung.  
und Abfallgrube  
er doch dampft,  
mer der nächst-  
um. Es ist doch  
Schlafzimmer  
beten, möglichst  
R. R.

mit Ihr Eing-  
Namen nennen.  
D. R.

1928.  
03 Döfen, 374  
Schöle, 2154  
von Fleischern  
452 Schweine,  
1. Al. —  
2. Al. 70-82  
3. Al. 60-69  
4. Al. 50-59  
5. Al. —  
1. Al. 62-65  
2. Al. 64-67  
3. Al. 54-59  
4. Al. 48-53  
5. Al. 35-47  
6. Al. —  
1. Al. 76-77  
2. Al. 78  
3. Al. 77-78  
4. Al. 76-77  
5. Al. 72-75  
6. Al. 68-71  
7. Al. 68-74

nlung des evang-  
er Bahne verhält  
habend im Konf-.

Harmonie'  
zu der heute  
ndenden  
m f u n g  
Der Vorstand.  
Zimmer  
rieten.  
Straße 1,1

nied nach  
ter, treu-  
ppe  
Trauer  
28.  
hoppe  
hr von der  
abgesehen.

Liebe  
frühen  
ergeß-

er  
rdurch  
k.

e.